

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Rutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 287

Donnerstag, 15. Oktober 1942

## Wieder zwei moderne Transporter gefaßt

### Der neue Schlag unserer U-Boote vor Südafrika / Trotz Windstärke 11 blieben sie Sieger

Berlin, 14. Oktober  
Zu den neuen, in einer Sondermeldung bekanntgegebenen deutschen U-Boot-Erfolgen teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:  
Wiederum ist es unseren Unterseebooten gelungen, besonders schnelle und wertvolle feindliche Truppentransporter zu fassen. Der Dampfer „Orca des“ war für eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, die „Duchess of Atholl“ von 18 Seemeilen gebaut. Während dieses Schiff im Besitz der Canadian Pacific in Friedenszeiten auf nördlichen Seewegen verkehrte, handelte es sich bei der „Orca des“ um einen ganz modernen, erst 1937 gebauten Tropicdampfer der Orient Steam Navigation Company. Dieses Schiff konnte neben seiner großen Passagiereinrichtung 11 800 Ladetonnen an Fracht befördern. „Orca des“ war einer der schnellsten und größten britischen Tropicdampfer, die gerade wegen dieser Eigenschaften als ein musterergültiger Truppentransporter galt.

auf dem neuen Seekriegsschauplatz vor Südafrika geht die Transportschlacht im Nordatlantik gegen die britische Heimatversorgung planmäßig weiter. Unter dem Nordatlantik gegenwärtig herrschenden Wetterbedingungen sind die Erfolge in den Geleitzugschlachten dieser Tage hervorragende militärische und seemännische Leistungen unserer

von 21 844 Gewichtstonnen Walöl besitzt. In zwei Nächten hat der junge Kommandant mit seiner tapferen Besatzung 47 000 BRT. versenkt.

Zur Ergänzung des mangelhaften Nachrichtenendienstes unserer Gegner seien von den Schiffen, die seit Anfang dieses Monats auf dem Seekriegsschauplatz Südafrika versenkt wurden, noch die folgenden namentlich mitgeteilt: „Hexamella“ (4981 BRT.), „Chickasaw City“ (6196 BRT.), „Coloradan“ (6557 BRT.), „Gelendene“ (4412 BRT.), „Fiam“ (6637 BRT.), „Steel Scientist“ (5688 BRT.), „Agapenor“ (7392 BRT.) und „Swiftsure“ (8207 BRT.).

### In Stalingrad

Von Kriegsberichter Willy Beer

Stalingrad, im Oktober

(PK.) Wir stehen nun seit Wochen in der Stadt. So wenig dieser Ostkrieg Städtezielen nachging, so sehr zielte unsere Offensive auf diese Stadt. So sehr aber verweigerte uns auch noch nie der Feind einen raschen Erfolg. Um und in Stalingrad türmte er eine Mauer des Widerstandes, die seine besten Mittel aus allen sowjetischen Fronten bezog. Er hat wohl wirklich daran geglaubt, die „Stadt Stalins“ halten zu können. Um so mehr wiegt dieses zähe, für uns immer wieder erfolgreiche Ringen, mit dem sich eine durch tausend Strapazen geschrittene und durch tausend Kämpfe gegangene Infanterie in das Herz der Stadt, Mann für Mann, hineingekämpft hat.

Am Sonntag, dem 13. September, waren die deutschen Infanteriegruppen zum Marsch gegen den Stadtrand angetreten. Im Norden der Stadt standen nach wie vor die deutschen Panzereinheiten, um den täglich neu aus dem tieferen russischen Norden herangeführten Kräften sich entgegenzustellen, und im Süden war eben eine motorisierte Formation einer anderen Armee in einen Vorort eingedrungen. Doch Stalingrad streckt sich auf einer Länge von 35 Kilometer an der Wolga entlang. Im Norden unterhalb der Stadt standen Deutschen schon seit drei Wochen am Strom, im Süden unterhalb von ihr nun seit zwei Tagen. Jetzt jedoch, mit dem Anretren vor der Stadtfrent, begann das entscheidende Stadium. Es war ein heißer Sonntag, der unsere Infanteriespitzen am dunkelnden Nachmittage schon in das Flugplatzgelände brachte. Und nicht jede der Angriffsgruppen konnte die Nacht in der Nachbarschaft des in den vorderen Straßen postierten Feindes verbringen. Dazu warfen in dieser entscheidungsschweren Nacht die sowjetischen Flieger, die von der Mitte und vom Norden seit Tagen verstärkt waren, einen unablässigen Hagel in die neu-genommenen Sprungstellungen.

So kam mit einem verhangenen Himmel später als sonst der Morgen des Montags. Kurz vor fünf Uhr brach der überraschende Gegenangriff aus der Stadt. Zwischen die beiden Divisionslinien stob er im Schutze der tiefen in die Stadt fallenden Senken vor. Es war der letzte große Versuch, das Schicksal zu wenden. Freilich, er verschob den Angriff auf die Stadt, aber er zerbrach ihn nicht. Leise lösten sich aus dem graugrün schillernden Himmel ein paar Tropfen, als mühte sich der Himmel, die aus hundert Wunden flackernde Stadt mildtätig zu heilen. Es war vergeblich. Denn als die Truppe aufbrach zum schicksalvollen Kampf, zum Kampf quer durch die Stadt bis zur Wolga, da rauschte das Getöse der Schlacht mit einer ungeheuren Stärke auf. Und aus den Mörtelevulkanen und Staubkaskaden stiegen dennoch immer neue Feuersäulen empor, die bald die eigenen Geschosse, bald die des blindwütigen Verteidigers hochwirbelten.

Seit Tagen hatten wir die weißen steinernen Fassaden der Stadt in der Sonne glitzern sehen. Jetzt führte uns keine Asphaltstraße hinein. Das Krad sprang über die gleichen unmenschlichen Höcker, die uns die östliche Landstraße so verhaßt gemacht haben, und wären die kurzen Regenspritzer nicht gewesen, dann wären wir am Hauptbahnhof, genau wie alle Wochen vorher an anderen Zielen, mit dicken Staubkrusten im Gesicht gelandet. Am Flugplatz kamen wir vorbei. Er ist in Atome zertrümmert, ein Schrotthaufen, eine stumpfe Masse kaum noch kenntlicher Wracks. Und in der ersten Senke liegen die ersten Häuschen. Holzhütten, primitiv wie überall,



### Der Seeweg um Südafrika

U-Boote. Schon seit Anfang Oktober legten schwerste Herbststürme über die See, die in Böen die Windstärke 11 erreichten. Gegen turmhohen Seegang mußten sich unsere U-Boote den Weg an den Feind erkämpfen. Trotzdem gelang ihnen eine Reihe von Angriffen.

Das Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Trojer, der seine erste Feindfahrt als Kommandant machte, versenkte in einer Nacht vier Dampfer aus einem stark gesicherten Englandgeleit, hielt sich den ganzen Tag über bei schwerster See am Feinde, stieß in der folgenden Nacht erneut in den Geleitzug hinein und versenkte vier weitere Schiffe. Darunter befand sich das tief beladene Walfangmuttersschiff „Vestfold“, das mit seinen 14 547 BRT. eine Ladefähigkeit

### Gegen die Etappe Afrika

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Oktober

Die Mächte des Dreierpaktes führen den Krieg nach einem einheitlichen Plan unter größtmöglicher Ausnutzung der gegenseitigen Hebelwirkung ihrer Streitkräfte. Sie drängen auch auf den Meeren die Alliierten in eine hoffnungslose Defensive. Während ihre Gegner über das Fehlen einer „globalen Strategie“ der Alliierten Stein und Bein klagen, verwirklichen die Dreierpaktmächte eine weiträumige und erdumspannende Kriegführung. Nachdem kürzlich schon japanische U-Boote in deutschen Atlantikstützpunkten einliefen, liefern die neuen U-Boot-Erfolge, insbesondere die neue Versenkung von feindlichen Truppentransportern in der Nähe von Kapstadt und an der Küste Westafrikas, dafür verstärkten Beweis.

In USA. leistete man sich dieser Tage eine billige Freude darüber, daß angeblich die Versenkungen im Karibischen Meer nachgelassen hätten. Jetzt muß man zur Kenntnis nehmen, wie bedeutungslos das ist. Das Operationsgebiet der deutschen und verbündeten U-Boote wird nicht durch ein bestimmtes Seegebiet, sondern durch die Weltmeere gebildet, wobei wir als Angreifer die Möglichkeit haben, die Schwerpunkte jeweils zu verlegen und den Feind zu zwingen, sich mit seiner Abwehr immer aufs neue umzustellen. Die U-Boot-Schläge gegen die „Etappe Afrika“ dürften zudem für die Yankees ebenso wie für die Briten besonders unangenehm sein; denn diese Etappe ist mehrfach in den Organen der amerikanischen Öffentlichkeit als die überhaupt wichtigste der USA. bezeichnet worden. Die ganze feindliche Schifffahrt nach dem Nahen und weiteren Osten muß, nachdem ihr das Mittelmeer so gut wie verschlossen ist, den Umweg um Afrika herumnehmen.

## Beherrschende Bergstellungen vor Tuapse erstürmt

### Die Sondermeldung des OKW. über die erneute Versenkung von 18 feindlichen Schiffen mit 143 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus an der Straße von Maikop nach Tuapse erstürmten Truppen des deutschen Heeres, unterstützt durch Sturzkampf- und Zerstörerverbände der Luftwaffe, weitere beherrschende Höhenrücken und Bergstellungen. Hierbei wurden allein in einem Divisionsabschnitt über hundert befestigte Stützpunkte genommen.

In Stalingrad und an der Don-Front wurden einige Gegenangriffe und Vorstöße der Sowjets abgewiesen. Ostwärts der Wolga bombardierten Kampfflugzeuge am Tage Truppen und Materialtransporte und bei Nacht Flugplätze der Sowjets. Auf der Wolga wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe versenkt.

An der Don-Front schossen italienische Jäger ohne eigene Verluste zwei feindliche Flugzeuge ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei der Vernichtung eines feindlichen Stützpunktes 64 Bunker genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Im Finnischen Meerbusen schossen Jagdflugzeuge bei Tiefangriffen ein sowjetisches Kanonenboot in Brand.

Bei der Bekämpfung von Flugstützpunkten auf der Insel Malta durch deutsche Kampfflugzeuge wurden auch gestern große Zerstörungen und Brände erzielt. In heftigen Luftkämpfen schossen begleitende deutsche Jäger ohne eigene Verluste dreizehn britische Jagdflugzeuge ab. Ein eigenes Kampfflugzeug ging verloren.

In Nordafrika waren während des ganzen Tages motorisierte Kräftegruppen und Zeltlager der Briten an der mittleren und südlichen

Alamein-Front heftigen Angriffen deutscher Fliegerverbände ausgesetzt. Deutsche Jäger brachten sechs britische Jagdflugzeuge bei zwei eigenen Verlusten zum Absturz.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden vor allem in der Stadt Kiel Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe und Marine schossen nach bisher vorliegenden Meldungen zehn feindliche Flugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern bei überraschenden Vorstößen Volltreffer in kriegswichtigen Anlagen auf der englischen Kanalinsel Wight. Im Seegebiet ostwärts der Insel wurde ein großes Schwimmdock durch Bomben beschädigt.

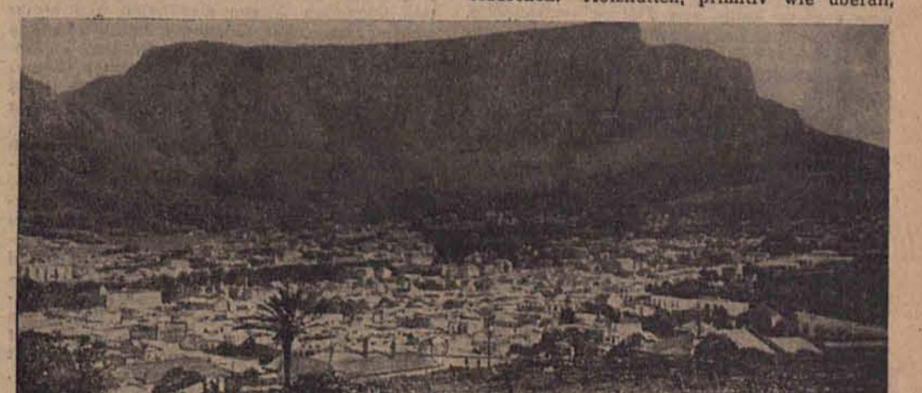
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote wiederum schnelle und wertvolle feindliche Truppentransporter vernichtet. Sie versenkten vor Kapstadt den britischen Passagierdampfer „Orca des“ mit 23 456 BRT. und zwischen Freetown und Kapstadt den britisch-kanadischen Passagierdampfer „Duchess of Atholl“ mit 20 119 BRT. Die beiden für die Beförderung von 9- bis 10 000 Mann mit Waffen eingerichteten schnellen Schiffe waren im Truppentransport nach Ägypten und den Mittleren Osten eingesetzt. Im gleichen Seegebiet wurden zwei weitere Schiffe von 17 425 BRT. versenkt, so daß der Feind vor der Westküste Südafrikas erneut 61 000 BRT. verlor.

Obgleich anhaltende schwerste Herbststürme die Operationen stark behinderten, versenkten andere Unterseeboote im Nordatlantik aus nach

England bestimmten voll beladenen und stark gesicherten Geleitzügen in tagelangen härtesten Verfolgungskämpfen 14 Schiffe mit zusammen 82 000 BRT. und beschädigten zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer.

Damit hat der Gegner in den letzten vier Tagen zwischen Neufundland und dem Kap der Guten Hoffnung erneut durch deutsche Unterseeboote 18 Schiffe mit 143 000 BRT. verloren.

Bei den Geleitzugkämpfen im Nordatlantik hat sich das Unterseeboot des Oberleutnants zur See Trojer besonders ausgezeichnet, das aus einem Geleitzug acht Schiffe mit 47 000 BRT. herauschoß.



Deutsche U-Boote vor Kapstadt: Kapstadt mit dem Tafelberg

(Atlantic, Zander-Multiplex-K)

## Wir bemerken am Rande

**Pestgefahr** Für Westamerika wird jetzt, für Westamerika wie aus einer United-Press-Meldung hervorgeht, sehr ernsthaft der Ausbruch der Pest befürchtet. In diesem Zusammenhang bemerkt die Zeitschrift „Time“, daß tatsächlich im Westen große Gefahr bestehe, wo besonders die Nageltiere mit Pestbazillen infiziert seien. Man habe bei kürzlich geschossenen Kaninchen, Eichhörnchen, Ratten und Prärhunden Bazillen festgestellt. Man habe diese Feststellung schon vor einem Jahr in Colorado und Norddakota machen lassen. Ein Knabe in Idaho, der ein Ei aus einem Elsternest, in dem sich ein Eichhörnchenkadaver befand, gefunden hatte, und ein Jäger in Wyoming, der ein wildes Kaninchen gefangen hatte, seien beide an Pest erkrankt und verstorben. Bis jetzt gibt es kein wirksames Mittel gegen die Krankheit. Das bisher verwendete Serum bietet nur gewisse Linderung. Dieses Serum wird jetzt in Amerika hergestellt und in den großen Laboratorien in San Francisco, Hamilton und Montana bereitgehalten. Man glaubt, daß die Bazillenträger nur in einem sehr begrenzten Gebiet im Westen vorkommen, befürchtet aber, daß die Bazillen von den Nageltieren auf die Ratten in den Städten übertragen werden könnten. 1919 forderte die Pest in Auckland 12 Todesopfer, 1924 in Los Angeles 30 Todesfälle. LZ.

Im reizlosen Gelände. Als ich früh an ihnen vorbeiging, vermutete ich kein Leben in ihnen. Wie ich nachmittags zum zweiten Male vorbeikam, sind Kinder da, die um die verkohlten Holzreste herumstreichen, und Frauen, die aus der Erde wie aus dem Schlund des Verderbens auftauchen. Diese östlichen Menschen scheinen unter der Erde ein Dasein jenseit von Grauen und Zerstörung zu führen.

Doch die Infanteristen, die den Sieg zu erringen haben, sehen das wohl nicht. Die Augen unter ihrem Stahlhelm gehören nur dem Feind, dem Verdächtigen. Springend, von Deckung zu Deckung geduckt, pirschen sie sich geradeaus ihre Straße hinunter. Es rauscht über ihren Köpfen, und manches Haus, das sie eben noch avisierten, jagt vor ihnen zerfetzt in die Luft. Um 12.20 Uhr steht dies Regiment am Stalingrader Hauptbahnhof. Es ist heruntergetreten aus der weit ausgedehnten Oberstadt, der Stadt der Holzhütten, in den Bereich des großen Repräsentationsviertels. Es war ein schmaler Streifen, den die Soldaten hier todesmutig durchschritten, und aus jeder Quergasse piffen ihnen die leise und tückisch flirrenden Kugeln entgegen. Sie sind unheimlich in dem Lärm der Geschütze und Bomben; denn mit ihnen geht die Gefahr des heimlichen Todes. Auf einer holprigen, sandigen Seitenstraße waren wir durch diese Wohngegenden der Stadt auf die Plattform getreten, von der aus sich die Unterstadt darbietet.

Der Feind wollte den Sprung nach unten in Flammen aufgehen lassen. Doch der Regimentskommandeur, 50 Meter dahinter in einem zerschossenen Haus, befahl den Fortgang des Angriffes auf 14 Uhr. Vom Bahnhof aus schwang sich der Marsch des Regiments die letzten Kilometer durch die Hochhäuser der Büro- und Parteigebäude hindurch zur Wolga. Dieser Weg wurde den Angreifern noch einmal bitter und schwer gemacht, aber um 15.15 Uhr standen sie nach dem Durchstoß durch das Herz Stalingrads am Strom.

Da breitete sich die lange steinerne Stadt-Fassade an der Wolga. Ein farbiger Regenbogen durchschnitt die Dunstwolken des Flusses und des Rauches, die sich über dem Strome träge lagerten. Früh schon kam heute der Abend. Um fünf Uhr drohte die Nacht. Aus dem gigantischen GPU-Gebäude schlugen die Brände in den tiefer und tiefer sich verbärenden Himmel, und im Zucken der Flammen stiegen schemenhaft die Repräsentationsgebäude auf, durch die Stalins Welt sich unten an der Wolga gegen das ärmliche Reich der Hütten in der Oberstadt in Szene setzen wollte. Aus den großen Spezialistenhäusern, Fabriken, Schulen, die der Herrschaftsmut hier am Flusse getümt hatte, gähnte bereits die Leere der totalen Zerstörung. Die Stadt hat sich selbst vernichtet oder ist noch dabei es zu tun.

Für die Tapferen war es Zeit, Sicherungen auszustellen. Denn außer diesem schmalen Streifen von zwei Kilometer war an diesem Tage noch kein weiteres Wolgaterren erkämpft. Die Nacht würde gewiß hart und bitter werden. Aber andere Regimenter waren daneben gleichfalls schon ein Stück in der Stadt, mitunter bis nahe an die Wolga, ein-

gedrungen. Die Stadt gehörte keineswegs den Deutschen. Aus ihr, aus diesem langgestreckten Schlauch, mußte nun Stück um Stück herausgebrochen und herausgeschritten werden. In Stalingrad zieht das deutsche Heer nicht ein. Es muß sich vielmehr mit immer neu zu mobilisierender Kraft Stadtabschnitt um Stadtabschnitt erkämpfen.

Heute tobt wieder die Schlacht. Die Schlacht in der Stadt. Doch am Abend mögen es die geliebten Bewohner dieses kleinen Abschnitts fühlen, daß sie für sie entschieden ist. Denn aus den glimmenden Ruinen am Bahnhof erheben sich die Frauen mit schwerem, angstgequältem Blick, um uns erst von ihren wenigen Vorräten zu essen zu bieten. Und als sie sehen, daß die Männer mit den verdreckten und sel-

sam abgewandten Gesichtern unter dem Stahlhelm auch dafür keine Zeit haben, beginnen sie, sich um die paar Steine des Herdes zu sammeln und im Surren der Kugeln, im Bersten der Einschläge ihre Suppe zu löffeln. Sie sind die gänzlich Ungeschützten. Aber es scheint, als meinten sie, nun sei ja alles gut.

Wie ich wieder hinausfähre aus der Stadt, stehen vor den ärmlichen Hütten fast überall auf einmal Menschen, die mit gespanntem Auge dem Wagen folgen, der rückwärts fährt. Eine Frau deutet mir diese Bewegung; sie fürchtet, wir gingen wieder hinaus. Wir sind in der Stadt. Sie wird nie mehr sein, was sie den Sowjets bedeutete. Als die Infanteristen am Bahnhof standen, traten sie an jene Station, die immer als sicherstes Bindeglied das Riesen-

reich mit seinen unermesslichen Schätzen aus dem Süden verband. Wie sie in die Wolga schauten, da durchschnitten sie endgültig diesen letzten Wasserweg des Feindes.

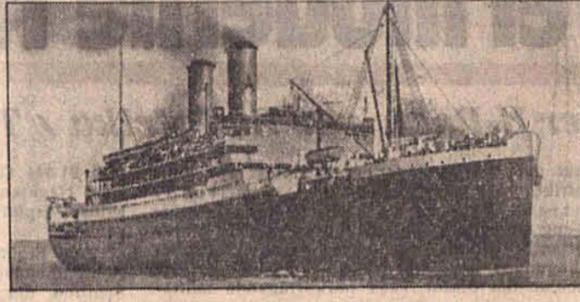
Von diesem Tage an brach Stalingrad in Stücke. Schwere, harte Wochen kamen. Es gibt keine Stadt in diesem ganzen Krieg, die solches sah, was die deutschen Soldaten jetzt wochenlang durchzustehen hatten. Von Süden und aus der Mitte her erkämpften sich die Deutschen diese Bastion. Und jeder neue Tag frißt an diesem über und über blutenden Stadtkörper weiter und tödlicher. Die Wolga, an der sich das täglich trostloser verfallende Trümmerfeld entlangdehnt, ist längst schon unter der deutschen Kontrolle. Doch die Sowjets geben sich noch immer nicht geschlagen.

## „Der ganze Himmel war mit einem Male blutigrot“

U-Boot-Kommandanten berichten von der Versenkung der „Reina del Pacifico“ und der „Viceroy of India“

Berlin, 14. Oktober

Wieder einmal sprachen zu Vertretern der deutschen Presse zwei deutsche U-Boot-Kommandanten. Ihre Ausführungen hatten diesmal besonderes Gewicht; denn sie sprachen nicht nur von ihren Erlebnissen, sondern wurden zu Zeugen für die Versenkung der beiden großen Truppentransporter „Reina del Pacifico“ und „Viceroy of India“, die im OKW-Bericht vom 28. September gemeldet war. Roosevelt hatte erst versucht, diese Katastrophe totzuschweigen. Dann begann er zu leugnen und hat bis zum heutigen Tage den Untergang der beiden Schiffe noch nicht zugegeben. An der Tatsache der Versenkung dieser beiden Schiffe ist aber nicht zu zweifeln.



20 000-Tonner durch italienisches U-Boot versenkt  
Der englische Transatlantik-Dampfer „Oronsay“, der von einem italienischen U-Boot durch Torpedotreffer versenkt wurde. Der Name des Dampfers war ursprünglich als „Ironside“ genannt, doch handelt es sich um die „Oronsay“, die 20 000 BRT. hatte. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Oberleutnant zur See Hellriegel, einer unserer jungen U-Boot-Kommandanten, 25 Jahre alt, aber seit Kriegsbeginn bereits U-Boot-Fahrer, 1 1/2 Jahre Wachoffizier bei Kapitän Endraß, hat das U-Boot des Eichenlaubträgers Kapitän Lehmann-Willenbroch übernommen und in drei Fahrten 112 000 BRT. versenkt. Dann kam ihm einer der großen Truppentransporter vor die Rohre. Darüber berichtet er:

„Eben war die Geleitzugschlacht, die vom 19. bis zum 23. September gedauert hatte, und bei der insgesamt 112 000 BRT. versenkt worden waren, beendet. Zu mehreren Booten lagen wir im westlichen Atlantik. Da wurde uns ein neuer Geleitzug gemeldet. Wie sich später zeigte, war er überaus schnell, lief zwölf bis dreizehn Seemeilen, zuweilen sogar vierzehn. Er zackte ungeheuer stark. Das verstärkte unsere Absicht, ihn anzugreifen. 72 Stunden war ich mit meinem Boot hinterher, bis ich ihn gegen Mittag zu Gesicht bekam. Es war der 25. September. Bis zum Abend verfolgte ich ihn, ohne ihn angreifen zu können, hatte aber dadurch besonders gute Gelegenheit, ihn zu beobachten. Es waren vier

große Schiffe, lauter Zwei-Schornstein-Dampfer, ganz große Kästen. Während ich selbst noch nicht in der Lage war, einen Schuß abzufeuern, beobachtete ich die Versenkung der „Viceroy of India“, die ein glücklicheres Boot aus dem Geleitzug herausschoß. Ich selbst brauchte noch die Nacht, um mich entsprechend heranzuarbeiten, und gegen Morgen war es dann auch für mich so weit. Zwei Torpedos schoß ich auf die „Reina del Pacifico“. Es gab eine Stichflamme von hundert Meter Höhe, einen Rauchpilz, und nach einer Minute war nichts mehr zu sehen. Es schwammen auch keine Menschen, keine Boote, das Schiff war mit allem restlos weg. Nichts mehr von ihm konnte am Leben sein. Daß es sich um ein Schiff des Typs „Reina del Pacifico“ handelte, steht zweifelsfrei fest, wenn man seinen Aufbau, seine klaren Linien, die Brücke ganz dicht am Schornstein und all die anderen für uns Seelute untrüglichen Kennzeichen berücksichtigt.“

Kapitänleutnant Walkerling hatte mit seinem Boote als einer der ersten die Fühlung mit dem Geleitzug bekommen. Am Nachmit-

tag des 25. begegnete ihm zuerst aus dem Sonnensektor heraus ein großer Passagierdampfer mit zwei Zerstörern. Er hatte zwei Schornsteine und sah dem deutschen Hapag-Motorschiff „St. Louis“ sehr ähnlich. Da beobachtete er die Torpedierung der „Viceroy of India“. Er hielt dann weiter Fühlung und sah in der Nacht vier bis fünf große Zwei-Schornstein-Dampfer. Da war mit einem Male der ganze Himmel auf eine Entfernung von acht Kilometer blutigrot. Und nach einer Minute schon war nichts mehr zu sehen. Er sah auf die Uhr; denn daß das eine große Schiffskatastrophe bedeutete, war ihm klar. Die genommene Uhrzeit deckte sich genau — wie ein späterer Vergleich ergab — mit dem vom Oberleutnant zur See Hellriegel angegebenen Zeitpunkt für die Torpedierung der „Reina del Pacifico“.

Am nächsten Tage trieben an der Versenkungsstelle der „Viceroy of India“ noch die Boote herum, die voll besetzt gekentert waren, was zu der Annahme berechtigt, daß die Truppentransporter mit Mannschaften besetzt waren. Für den Transport von 13 000 Mann waren die Schiffe eingerichtet.

### Himmler weilte in Rom

Rom, 14. Oktober

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, weilte in diesen Tagen zu einem privaten Besuch als Gast der faschistischen Regierung in Rom. Im Verlauf dieses Besuches wurde der Reichsführer vom Duce empfangen, der mit ihm eine lange und herzliche Unterredung hatte.

### Der Studenten-Osteinsatz

Berlin, 14. Oktober

Der Einsatz der Reichsstudentenführung in den neuen Ostgauen, der in diesem Jahr erstmalig in großem Rahmen durchgeführt wurde, ist durch mehrere Abschlußkundgebungen beendet worden. Eine große Anzahl hochqualifizierter Fachkräfte wird für volkspolitische und andere Aufbauaufgaben herangezogen. Viele der Studenten und Studentinnen haben sich über die Einsatzzeit hinaus bis zum Semesterbeginn freiwillig weiterverpflichtet.

### Die Ufer des Nil gesperrt

Rom, 15. Oktober

Wie über Istanbul verläutet, hat das englische Militärkommando in Kairo allen ägyptischen Schiffen jedweder Art und Größe, soweit sie nicht für Transporte militärischer Natur verwendet werden, verboten, an den Ufern des Nil anzulegen.

Der Führer hat dem König von Afghanistan zu seinem Geburtstag am 15. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor von Hartmann, Hauptmann Friedrich Schmidt, Hauptmann Klaus Müller, Oberleutnant Weber, Feldwebel Schulte und Feldwebel Pfalzgraf.  
Reichsminister Rust ist Dienstagabend in Venedig eingetroffen. Er wurde vom italienischen Unterrichtsminister Bottai empfangen.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfaffen, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Smuts ist plötzlich in London aufgetaucht

Der überraschende Besuch des südafrikanischen Premiers in England

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstellers

Lissabon, 15. Oktober

Die plötzliche Ankunft des südafrikanischen Premierministers Smuts in London erregt schon deshalb großes Aufsehen, weil Smuts in den letzten Jahren alle Aufforderungen, nach England zu kommen, mit der Begründung abgelehnt hatte, er könne infolge der innenpolitischen Lage sich nicht so weit von seinem Lande entfernen. Smuts beschränkte sich also auf einige kurze Besuche in Ägypten bei den dort eingesetzten südafrikanischen Truppen. Seine jetzige Reise wird infolgedessen von unterrichteten Kreisen auf das dringende Verlangen der britischen Regierung zurückgeführt, mit ihm die Veränderung der Lage zu besprechen, die durch die Ausdehnung des deutschen U-Boot-Krieges auf die südafrikanischen Küsten und die dadurch hervorgerufene Bedrohung der Kaproute entstanden ist. Ferner steht das strategische Afrika-Problem in seiner Gesamtheit zur De-

batte. Auch über diese nach wie vor außerordentlich kritische innenpolitische Lage der Union wird in diesen Tagen eingehend gesprochen werden.

### Brasilien erntet seinen Lohn

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Oktober

Wie aus Washington berichtet wird, hat sich die gesamte brasilianische Flotte unter den Befehl des USA-Admirals Jonas stellen müssen, der ihr Wachdienste im Atlantik zuweisen wird. Auch die brasilianische Luftwaffe ist unter USA-Kommandos zu Aufklärungsaktionen eingesetzt worden. Brasilien erntet also bereits in dem Verlust seiner militärischen Selbständigkeit den Lohn dafür, daß es sich Roosevelts Politik ausgeliefert hat. Nach Meldungen aus Brasilien ist die Zensur der gesamten Presse für die Dauer des Krieges durch Regierungskriegsdekret eingeführt worden.

diesen schweren Augenblicken eine Hammerkott wie der Vater, der die Dinge nahm wie sie kamen, ohne Wehleidigkeit und ohne viel Worte zu machen. Nur eine innere Angst hielt sie gepackt, ein fast lähmendes Bangesel vor dem Ungewissen, das am Ende dieser sich endlos dehrenden Minuten stand. Die dicht neben der Rennstrecke herlaufende Chaussee war von Zuschauern und Fuhrwerken aller Art verstopft, und der Wagen konnte sich nur langsam seinen Weg bahnen. Zudem regnete es noch immer, und als sie dann die nahezu zehn Kilometer entfernte Unfallstelle endlich erreicht hatten, kamen sie bereits zu spät. Der Verunglückte war von den Sanitätsmannschaften inzwischen schon in das St.-Lazarus-Krankenhaus in Zehlendorf übergeführt worden.

Wieder folgte eine Viertelstunde voller Ungewißheit und Sorge. Dann hielten sie vor dem Krankenhaus, vor dessen Portal noch der Wagen stand, der den verunglückten Rennfahrer hierhergebracht hatte.

„Lebt er?“  
Renate fand nur dieses eine Wort, und man sah ihr an, daß sie während der ganzen Fahrt nichts anderes gedacht hatte, als diese Frage.

Eine ältere Schwester, die ihnen unten in der Halle entgegentrat, nickte ihr zu.  
„Ja. Wie ich eben hörte, soll es auch nicht sehr schwer sein.“  
Renate hatte ein Gefühl, als wäre ihr selbst das Leben wiedergeschenkt worden.  
„Darf ich zu ihm?“ (Fortsetzung folgt)

## Kampf um Hammerkott

Roman von Ernst Grau

Die Spitzengruppe hatte soeben die erste Runde in rasendem Tempo durchjagt. Hammerkott lag an dritter Stelle, als aus dem trüben Gewölk der schon seit Stunden drohende Regen in heftigen Güssen herabfiel. Renate flüchtete mit den andern unter das schützende Dach der Tribüne und aller Augen sahen besorgt auf die Bahn, die sich rasch in eine endlose Reihe von Pfützen verwandelte. In breiten Strahlen peitschten die dahinjagenden Maschinen das Wasser nach allen Seiten, der aufgeweichte Boden wurde glitschig und erheischte doppelte Vorsicht. Wagen und Fahrer waren im Augenblick von einer tiefenden grauen Schmutzschicht überzogen. Aber unbehört setzten sie ihre Reise fort und ebenso unbehört umstanden auch die Tausende von Menschen die Bahn, denen eine Tribünenkarte unerschwinglich war, deren Sportbegeisterung aber auch der strömende Regen nicht viel anhaben konnte. Sie hatten an dieser „Wasserpantomime“ sogar ihre helle Freude und manches herzhaftes Witzwort flog hinüber und herüber.

Wieder schossen die Wagen der Spitzengruppe an der Zieltribüne vorüber. Nummer acht, Hammerkott, hatte sich etwas nach vorn geschoben; Seite an Seite mit dem an zweiter Stelle liegenden Franzosen Chiron raste er auf der Maschine dahin, beide nur wenige Meter hinter dem Italiener Nuvolari.

Ein zäher Kampf entspann sich schon gleich in den ersten Runden. Walter Hammerkott liebte den draufgängerischen Angriff, der sofort das ganze Feld mitriß. Er saß wie an seine Maschine geschmiedet, die Hände um das Steuer gekrampft, den Blick unverwandt geradeaus gerichtet, umbraust von dem donnernden Gebrüll der Motoren und Kompressoren. Hier war er in seinem eigentlichen Element, hier galt nur der Mann, der den Bruchteil einer Sekunde geschickt zu nutzen wußte, der mit jeder Faser seines Hirns nur den einen Gedanken haben durfte, den vor ihm liegenden Wagen einzuholen und hinter sich zu lassen. Der unablässig herabströmende Regen machte ihm nur wenig Sorgen. Im Gegenteil, er hatte den meisten seiner Gegner voraus, daß er die Bahn schon wiederholt bei einem solchen Wetter befahren hatte und ihre Eigenschaften kannte.

Während Renate angestrengt auf die Bahn hinaussah, überfiel sie plötzlich eine drängende Unruhe, und auch die vielen Menschen, die hier Kopf an Kopf in dichter Enge standen, schienen von einer ungewissen Bewegung gepackt zu sein. Schon lief das unbestimmte Geräusch von einem Sturz von Mund zu Mund, die Telefone der Rennleitung läuteten wie rasend. Wieder erschienen die führenden Maschinen in der Kurve und flogen vorüber, aber diesmal fehlte der Wagen mit der großen Nummer acht... Hammerkott war nicht mehr dabei... zurückgefallen... ausgeschieden... verunglückt... oder gar... Aber Unglücksbotschaften haben geheime Flügel. Sie reisen schneller als Freudenpo-

sten. Schon Minuten später bestätigte sich das Gerücht: Hammerkott war in der Süd-schleife der Bahn so schwer gestürzt, daß er ausscheiden mußte. Ein anderer Wagen hatte sich auf dem glitschigen Boden quer gestellt, und zwar so plötzlich und unerwartet, daß der im Zweihundert-Kilometer-Tempo heran-jagende Hammerkott im letzten Augenblick wohl noch versuchte, auszuweichen, trotzdem aber mit dem linken Vorderrad die Spitze des fremden Kühlers streifte und dabei selbst aus der Bahn geschleudert wurde.

Ein Mann schied aus, aber das Rennen ging weiter. In Sekundenschnelle hatte man das Hindernis beseitigt. Die Mehrzahl der Fahrer ahnte wohl kaum, was hier geschehen war. Und selbst für diejenigen, die darum wußten, gab es keinen Halt, keine Unterhaltung, kein Zurück. Ein Mann war gefallen, das Schicksal, das unsichtbar neben jedem einzelnen dahinbrauste, hatte einen von ihnen zur Strecke gebracht. Aber das war auch alles. Das Ringen um den Erfolg bannte Menschen und Maschinen an ihre Aufgabe. Denn hier ging es um mehr als um eine Sensation, einen billigen Nervenkitzel, hier ging es für einen jeden von ihnen um die Ehre seines Landes, das die eigene Flagge am Siegesmast sehen wollte.

Man hatte Renate in das Zimmer der Rennleitung geholt, und sie hatte die Nachricht von dem Unglück äußerlich ruhig aufgenommen. Ihre großen samtbraunen Augen waren tränenlos ins Weite gerichtet, als sie dann im Wagen der Rennleitung saß, um zur Unglücksstätte zu fahren. Sie war auch in



Fleisch aus dem Wald

Während die Blätter gelb werden und zu fallen beginnen und auf den weiten Feldern die Kartoffelernte das endgültige Ende des Sommers ankündigt, wartet im Walde noch eine Ernte auf uns, die in Wert und Umfang vielfach unterschätzt wird.

Die sommerliche Entwicklung hat es in diesem Jahr mit sich gebracht, daß die Pilze verhältnismäßig spät reif wurden. Die Pilze stellen ein hervorragendes Nahrungsmittel dar, ihr Eiweiß ist mit Fleischiweiß bekanntlich nahe verwandt, so daß der Beiname „Fleisch des Waldes“ durchaus zu Recht besteht.

Neue Zugverbindung mit Berlin

Die Reichsbahn fährt ab 1. November d. J. ein D-Zugpaar 224/223 Litzmannstadt—Kutno—Berlin in folgender Zeitfolge:

19.35 ab Litzmannstadt an 8.17  
5.51 an Berlin Fr. ab 22.05

Die Züge führen je einen Schlafwagen. Die z. Z. bestehende Kurswagenverbindung 21.44 ab Litzmannstadt nach Berlin fällt mit Ende dieses Monats weg.

Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden und Wohnräumen. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß zur Teilung von neuen Dauerwohnungen durch An- und Ausbau vorhandener Gebäude für Personen, die durch äußere Einwirkung obdachlos geworden sind, ein Reichszuschuß von 50 v. H. der Gesamtkosten gewährt werden kann.

Einbruch. In den Tagesstunden drang ein Unbekannter nach Abreißen des Vorhängeschlosses in eine Wohnung in der äußeren Heerstraße ein und entwendete einige Bettdecken sowie Kleidungsstücke im Gesamtwert von rund 300 RM.

Wirtschaft der L. Z.

Gewinnabführung und Regelung von Sonderfällen

Binnen einem Monat durch Beschwerde Änderung des Abführungsbescheides möglich

Die Finanzämter versenden in diesen Tagen die Gewinnabführungsbescheide für das Kalenderjahr 1941. Die bisher an die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen ergangenen formlosen Mitteilungen sind damit gegenstandslos geworden. Die jetzt zustellenden Gewinnabführungsbescheide sind Steuerbescheide im Sinne der Reichsabgabenordnung und wie solche anfechtbar. Das Rechtsmittel gegen den Bescheid ist die Beschwerde, die beim zuständigen Finanzamt innerhalb eines Monats einzulegen ist.

Heute Besuch von Der Universität Kiel

Der Leiter des „Weltwirtschaftlichen Instituts“ kommt nach Litzmannstadt

Anlässlich eines Besuchs des Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser bei der Universität Kiel richtete er an diese und an das Institut für Weltwirtschaft den Appell zur wissenschaftlichen Mitarbeit bei der Erforschung des deutschen Ostens und seiner völkischen, kulturellen, politischen und wissenschaftlichen Belange.

Feldpost für Weihnachtsverkehr gerüstet

Bedeutung der Steuerungsmaßnahmen / Weihnachtspäckchen mit Zulassungsmarken

Die Bekanntgabe der Weihnachtspäckchenregelung läßt erkennen, daß die deutsche Feldpost mitten in den Vorbereitungen für den Weihnachtsverkehr steckt, der wieder die stärksten Anforderungen an alle eingesetzten Kräfte wie auch an die Transportmittel stellen wird.

In diesem Jahr reicht das zu versorgende Gebiet noch weiter, und der Soldaten sind noch mehr geworden. Damit ähnliche Schwierigkeiten sich nicht wiederholen, hat die Wehrmacht in diesem Jahr, wie bereits gemeldet wurde, eine Steuerung der Einlieferung der Weihnachtspäckchen versucht.

menarbeit dieses Instituts ist sich auch die größte Stadt des Warthegaues durchaus bewußt. Die Stadt Litzmannstadt wird den Männern der Wissenschaft Gelegenheit geben, mit ihren führenden Männern der Verwaltung und der Wirtschaft aus eigener Anschauung die wirtschaftlichen Aufbauarbeiten und Entwicklungsmöglichkeiten Litzmannstadts kennenzulernen.

Für Freitag, den 16. Oktober, von 9 bis 11 Uhr ist eine Stadtbesichtigung vorgesehen, um 11 Uhr werden die Gäste durch den Oberbürgermeister, Pg. Ventzki im Rathaus empfangen, wo sie sich in das Goldene Buch der Stadt Litzmannstadt eintragen werden.

durch diese Maßnahme stark eingedämmt werden. Denn alle Absender werden jetzt von selbst bestrebt sein, die mit der Zulassungsmarke gegebene Päckchengrenze von einem Kilogramm bzw. bei Bekleben mit zwei Zulassungsmarken von zwei Kilogramm auch völlig auszunutzen. Der Soldat mag dadurch einige Päckchen weniger erhalten, aber dafür werden sie durchweg größer und inhaltsreicher sein.

Richtig haushalten mit den Kartoffeln!

Wie stellt die Hausfrau ihren Vorrat an Kartoffeln für Winter und Frühjahr sicher?

Zunächst sorgt der Verbraucher für rechtzeitigen Ankauf und baldige Lieferung der Speisekartoffeln, indem er dort einkauft, wo die Kartoffeln sofort geliefert werden können.

Die Speisekartoffeln müssen in Räumen lagern, die für die Aufbewahrung geeignet sind. Der Raum darf nicht zu warm, muß aber auch frostsicher sein. 3 bis 5 Grad Wärme ist die beste Temperatur. Die Kartoffeln müssen trocken gelagert sein und Luftzufuhr haben.

Die kluge Hausfrau überprüft laufend allwöchentlich die eingelagerten Kartoffeln. Sie sortiert angehackte und solche Knollen, die schlecht werden wollen, aus, um sie zuerst zu verbrauchen.

L. Z.-Spot vom Tage

Die Litzmannstädter Boxer beginnen ihre Winter-Kampftzeit

Starke Vertreter des Gaues Niederschlesien im Kampf mit den Besten der SG. Union 97

Am kommenden Sonntag treten, wie bereits gemeldet, die Litzmannstädter Boxer erstmalig wieder mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Bei insgesamt elf Kämpfen sind fünf erstklassige Vertreter des Nachbargaues Schlesien beteiligt, so daß auf der ganzen Linie mit bestem Sport zu rechnen ist.

Der bekannteste Boxer der Gäste ist zweifellos Kaß, der 1935 deutscher Heeresmeister war, 1933 Gaumeister von Danzig-Westpreußen und 1942 Gaumeister von Niederschlesien wurde.

In Berlin fanden die Deutschen Meisterschaften der Schützen mit den verschiedenen Waffen statt, bei denen es z. T. ganz hervorragende Leistungen und in vielen Fällen auch neue Meister gab.

Die Gaststätten am Opfermontag

Für die Opfersonntage im Kriegs-Winterhilfswerk ist im Gaststättengewerbe das Verfahren der Vorjahre, nach dem von der Wirtschaftsgruppe die Eintopfgerichte selbst und die Preisgestaltung vorgeschrieben waren, aufgehoben worden.

Operetten-Erstaufführung. Als zweite Operette in dieser Spielzeit gelangt am kommenden Sonntagabend im Theater Moltkestraße unter Spielleitung von Oberspielleiter Ino Wimmer „Maske in Blau“, große Operette von Fred Raymond, zur Erstaufführung.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Sporthalle und Spinnlinie. DAF, Abt. Jugend, Donnerstag 19.30 Uhr Jugendberufsabend für alle schaffenden Jungen innerhalb der beiden Ortsgruppen, Ludendorffstr. 74.

Boxländerkampf auch mit Schweden

Die deutsche Nationalmannschaft der Amateurboxer trägt zwischen dem Anfang November in Zürich stattfindenden Länderkampf mit Ungarn und Italien der vom 4. bis 6. Dezember in Berlin zur Durchführung gelangt, noch einen Länderkampf mit Schweden aus.

1942 alle Radsport-Länderkämpfe gewonnen

Auf eine stolze Siegesserie können die deutschen Radsportler zurückblicken; denn aus den neun Länderkämpfen, die im Laufe des Jahres 1942 ausgetragen wurden, sind sie ungeschlagen hervorgegangen.

Advertisement for a typewriter. Text: 'Abgeschrieben bis auf 1 RM.' and 'sind die stillgelegten Maschinen. Dabei könnten sie - technisch gesehen - noch manches Jahr laufen. Es ist verständlich, wenn der Betriebsführer diese stillen Reserven halten möchte. Aber nicht in niedrigen Buchwerten liegt die Sicherung der Zukunft, sondern ausschließlich im Sieg der deutschen Waffen.' Includes an image of a typewriter and a graphic with 'SCHROTT STAHL WAFFEN'.

# Aus dem Wartheland

# Bauernfamilien luden sich Verwandete ein

## Ein rosiger Lieferant

Wer kennt nicht das schöne alte Volkslied „Es kam ein Knab' gezogen, wohl in die Weite hinaus...“, das im Volksmund auch kurzweg das „Heckenrosenlied“ heißt, weil sein Kehrreim immer lautet: „Wenn am Walde die Heckenrosen blühen...“? Und diese beschlungen und unscheinbaren Wildrosen, die man am Waldrand oder am Feldrain auch bei uns im Wartheland so viel findet, sind mit ihrer Frucht, der Hagebutte, ein wichtiger Vitaminspender. Sie liefert das bekannte Vitamin C, was längst nicht genügend bekannt ist. Deshalb ist eine Hagebuttenerte eine durchaus wichtige Angelegenheit! Aus diesen Früchten wird u. a. das Hagebuttenmehl gewonnen.

Es ist wichtig, zu wissen, daß der deutsche Bedarf für diesen „rosigen Lieferanten“ recht erheblich ist. Das geht schon daraus hervor, das Deutschlands befreundete Nachbarländer, wie beispielsweise Bulgarien, sich auf die Nachfrage nach dieser Wildrosen-Frucht einstellen und vor zwei Jahren erstmals mit dem Hagebuttenmehl in größerem Stil beginnen ließen. Doch könnten noch Hagebuttenarten weit größeren Umfang als die bisher angegliederten Verwendung finden. Daraus ergibt sich auch für das Wartheland mit seiner gewaltigen Bodenfläche, weitgehendst zur Gewinnung des Vitamins C beizutragen und die Hagebutte allgemein in die übliche Sammlung von Wildfrüchten und Heilkräutern einzubeziehen. Was aus der Hagebutte gewonnen wird, ist bestimmt sehr gesundheitsfördernd, schon weil es Vitamin C enthält. Es ist zum Beispiel recht zweckmäßig außer anderen Marmeladen auch solche mit Zusatz von Hagebutten zu kochen, weil sie eben der Gesundheit recht dienlich sind. Man sollte dem stachligen Strauch des „rosigen Lieferanten“ noch mehr als bisher Aufmerksamkeit schenken.

Bis zu fünf heldgraue Kameraden auf einem Hol' fröhlich vereint / Eine Wagenparade

Aus Chociszew (Kr. Lentschütz) wird geschrieben: Mit dem Rad fahre ich von Lentschütz nach Osorkow. Drei Jahre ist es her, daß deutsche Soldaten um diesen Boden gerungen haben und ihn sich in 18 Tagen zu eigen genommen. Ihr Andenken wird in Kind und Kindeskindern fortleben. Dank ist ein karges Wort; wir können die Größe des Opfers und der heldischen Gesinnung nur messen an dem, was wir in gleicher Weise zu tun bereit sind. Dank — wir versuchen es, ihn den Kameraden abzustatten, die Wunden des Krieges davongetragen haben, in der Kälte des russischen Winters ihre Gliedmaßen verloren, die schwerer oder leichter verwundet in den Lazaretten nun ihrer Genesung entgegenwarten. So hat auch im Kreise Lentschütz an einem Sonntag eine Verwandetenbetreuung stattgefunden. In der Ortsgruppe Chociszew haben bauerliche Familien sich zwei, drei, ja sogar bis fünf verwundete Kameraden eingeladen, um sie einmal zu verpflegen und zu betreuen.

Pünktlich trafen die Kameraden mit Straßenbahn-Sonderwagen von Litzmannstadt her in Osorkow ein und wurden freudig in Empfang genommen. Die Ansedlerbetreuerin, die die Betreuung vorbereitet hatte, der Kreisamtsleiter der NSKOV, aus Litzmannstadt, Hilfsdienst der NS-Frauensschaft und Jugendgruppenmädels aus dem Altschloß begrüßten die Kameraden mit Zigaretten und Blumen. Auf dem Marktplatz ein Gewimmel von Fuhrwerken, die die Gäste abholten. Die Fahrt an sich war schon ein Erlebnis, und mancher Kamerad ließ sich in den Bann ziehen von der stillen, unbekanntem Schönheit des Warthelandes, die er vielleicht erst jetzt einmal richtig sah. Da

standen noch letzte reife Weizen- und Haferfelder, während anderes Land schon wieder umgebrochen der neuen Saat harrte. In diese friedliche Stille eingebettet liegen die Höfe der Anwohner, in die nach und nach die Wagen mit den Kameraden einfahren, von den Familienmitgliedern freudig begrüßt und aufgenommen. Bald gibt es ein Erzählen, her und hin. Die einen aus dem Mittelabschnitt, andere aus dem Südbabschnitt der weiten russischen Front, Verwundete aus den letzten Kämpfen um Woronesch usw. Kameraden aus dem Arbeitsdienst waren auch dabei, 17- bis 18-jährige, die mit dem Gewehr ebensogut umzugehen wissen wie mit dem Spaten. Wo sie zu Hause sind? In Baden, Bayern, Sudetenland, in Braunschweig und Hannover. Einer darunter aus Bern.

Allzusehnlich vergehen die Stunden; schon bricht die Dämmerung herein, die Abendmahlzeit ist eingenommen. Gut hat es den Kameraden geschmeckt, und sie haben sich wohlgeföhlt, haben gelacht und sich gefreut. Gut bewirbt hat man die Kameraden, das gehört ja mit dazu. Schade, daß wir schon fort müssen, Dienst ist Dienst. Befehl, Befehl! 20.40 Uhr heißt es wieder an der Straßenbahn sein. Da hilft alles nichts! Eine frohe Fahrt durch den Abend mit frohen, zufriedenen Menschen, Gefährt hinter Gefährt, eine ganze Wagenparade. Die Straßen gesäumt mit Menschen, hübschen frischen Mädels, Lachen, Scherzwort herüber und hinüber, so fahren wir wieder in Osorkow ein. Abschiednehmen, Händeschütteln und -drücken. Adressen werden noch schnell ausgetauscht, Lazarettbesuche ausgemacht — schreib einmal — ja, wir kommen wieder.

# Ein NSV = Erholungsheim für Kleinkinder

In Nessau an der Weichsel geschaffen / Mit 22 Insassen seiner Bestimmung übergeben

sk. Vielerlei Erholungsheime für Mutter und Kind und die heranwachsende deutsche Jugend sind auch im Reichsgau Wartheland in unermüdlicher Aufbauarbeit entstanden. Es mangelte jedoch noch an Heimen, in denen vorschulpflichtige, gesundheitsgefährdete Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren losgelöst von Mutter und Elternhaus Erholung finden können. Das Amt für Volkswohlfahrt in der NSDAP, Kreisleitung Hermannsbad, kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, auch ein solches Kleinkinder-Erholungsheim geschaffen zu haben. Es befindet sich in dem schönen, an der Weichsel gelegenen Städtchen Nessau und besitzt alle Vorzüge, die ein solches Heim seiner Zweckbestimmung entsprechend bedarf. Sechs Wochen lang währte hier diese Pflege, die Ordnung in kindlicher Gemeinschaft unter liebevoller Führung und Obhut. Wenn man durch das Haus und seine Räume mit den großen Lichtkränzen, die holzgeschnitzte Märchenbilder darstellen, schreitet,

glaubt man bei den Heinzelmännchen zu Gast zu sein — so zierlich und ordentlich ist alles. Am Sonnabend wurde dieses NSV-Kleinkinder-Erholungsheim feierlich eingeweiht. Zahlreiche Gäste, unter ihnen Oberlandrat Fiechter, wohnten der Feier bei. Der Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Gemeinschaftsleiter Eggert, dankte allen, die zur Fertigstellung des Heimes beitrugen, insbesondere Bürgermeister Müller, und wies die Heimleiterin Heilmann in ihr Amt ein. In Vertretung des Kreisleiters übergab Obergemeinschaftsleiter Finck das Kleinkinder-Erholungsheim mit zunächst 22 Insassen seiner Bestimmung.

WARTHBRÜCKEN  
W. Luftschutzschule eröffnet. Die Kreisstadt hat eine neue Luftschutzschule erhalten. Die Schule wurde vom Ortsgruppenführer des RLB, Riemer, ihrer Zweckbestimmung übergeben.

## Lentschütz

Personalien. Der Vermessungsoberssekretär Klepatz beim Katasteramt Lentschütz wurde rückwirkend vom 1. Juli zum Vermessungsinspektor ernannt.

Durch einen schadhafte Kamin entstanden. Infolge eines schadhafte Kamins geriet das Wohngebäude eines Ansedlers in Obidowok (Kr. Lentschütz) in Brand. Vom Wind begünstigt, griff das Feuer auf ein weiteres Wohnhaus, zwei Stallungen, drei Scheunen, einen Kornschober, einen Heuschober und zwei Strohschober über.

## Alexandrow

Zusammenschluß der Sportfischer. Hier wurde vor einiger Zeit ein Sportfischerverein gegründet und inzwischen ins Vereinsregister eingetragen.

## Waldrode

dic. Neuer Ortsgruppenleiter in Dietlingen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 wurde der Siedlerbetreuer Emil Stach (Sierakowek) mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der NSDAP., Ortsgruppe Dietlingen (Amtsbereich Skrzany), vom Kreisleiter beauftragt.

## Leslau

r. Mit gutem Beispiel voran! Am Montagabend fand im Deutschen Haus ein Mitgliederappell der Ortsgruppe Mitte statt. Darbietungen des Kammerorchesters gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Ortsgruppenleiter Dumb'sky behandelte dann eingehend die Pflichten der Parteigenossen, die überall im Leben und erst recht während der Kriegszeit mit bestem Beispiel vorangehen sollen. Der Appell schloß die Überreichung von acht Mitgliedskarten an neue Mitglieder ein.

## Aus den Ostgauen

Thorn. Kurhessische Frauenschafsmitglieder zu Besuch. Von der Frauenschafsleitung Kurhessen haben im August und September Vertreterinnen Thorn besucht. Aus der Vielseitigkeit ihrer jahrelangen Frauenschafsarbeit ließ sich durch Vorträge und Aussprachen vielerlei Förderndes vermitteln, das im westpreußischen Aufbaugebiet von großem Nutzen ist. Die Gäste lernten auch die Gauschulungsburg, Schloß Birg-lau, die Landwirtschaftliche Schule Thornland kennen und besuchten Studentinnen im Ernteeinsatz und Umsiedlerfamilien. Ein Ausflug galt der Stadt Kulmsee, wobei das Aufbauewerk dieser Stadt besichtigt wurde.

Krakau. Tuberkulose-Forschungs-Institut errichtet. Der Tuberkulose-Ausschuß im Generalgouvernement hat in seiner ersten Arbeitstagung die Errichtung von weiteren polnischen und die Errichtung einiger deutscher Heilstätten sowie die Eröffnung einer Tuberkulose-Forschungs-Anstalt in der Nähe von Warschau beschlossen, in der in systematischer wissenschaftlicher Forschung das Problem der Tuberkulose in den Ostgebieten geklärt werden soll.

## Gauhauptstadt

Obstbaum-pflanzung besser im Frühjahr. Jetzt kommt die Zeit, in der jeder Gartenbesitzer daran denkt, Bäume und Sträucher zu pflanzen. Die rauhen Winter der letzten Jahre haben in den Obstbeständen großen Schaden verursacht, der nun so schnell als möglich durch Neupflanzungen wieder gutgemacht werden muß. Im allgemeinen ist die Pflanzung von Bäumen im Herbst der Frühjahrspflanzung vorzuziehen. In den Ostgebieten jedoch — also auch im Wartheland — ist es wegen der klimatischen Verhältnisse nicht ratsam, im Herbst zu pflanzen; um Schäden zu vermeiden, pflanzt man hier besser im Frühjahr. Die Vorbereitungen dazu soll man aber jetzt schon treffen. Eingehende Auskunft darüber gibt Gartenbaudirektor Guenther in der Sendung „Herbstpflanzung im Obstgarten“ im Landfunk der Sender Posen und Litzmannstadt am Sonntag, dem 18. 10. 1942, früh von 8 bis 8.20 Uhr. Und am Mittwoch von 11.15 bis 11.30 Uhr wieder „15 Minuten für den Warthelandbauer“!

## STELLENANBEBOTE

Hilfsbuchhalter(in), mit der Durchschreibebuchführung vertraut, für 1/2 Tag gesucht. Angeb. u. 2208 an die LZ.

Büro-Hilfskraft, weibl. oder männl., für sofort gesucht. Bewerber mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinschreiben bevorzugt. Ang. u. 2128 an die LZ.

Baumwollspinnerei-Vorwerkmeister, Karlsruhe, soz. ges. Ang. u. 2136 LZ.

Ein Disponent für unser Hauptgeschäft, ein Filialleiter für größere Filiale, firm im Landwarenhandel, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an die LZ, Ein- u. Verkaufsingenieur, Köln, Robert-Kalkoske-Str. 5.

Korrespondent(in), mit hübschen Verhältnissen zu vertraut, Maschinschreiber, für größere Textilfabrik sofort gesucht. Bedingung perfektes Deutsch. Angebote unter 2201 an LZ.

Wer übernimmt das Schreiben der Krankenkassenrechnungen für eine Apotheke? Verfälschung unter 2233 an die LZ.

Verkäufer und Verkäuferinnen für ein lebhaftes Textilhandelsgeschäft in angenehmer Dauerstellung gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter A 1312 an LZ.

Hochbautechniker, auch evtl. nebenberuflich, sofort gesucht. Baugenieurer Adalbert Ruschmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Fernruf 231-26.

Erste erfahrene Kraft zur Einrichtung einer Betriebsbuchführung und Lagerführung von größerem Strick- und Wirkwarenunternehmen sofort gesucht. Es kommt Dauerbeschäftigung oder Sonderauftrag in Frage. Ang. u. 2237 an die LZ. Erbet. an D 455, Ala, Danzig.

Werbefürer u. Geschäftsführer (früher 20 Jahre Webmeister, Obermeister für Cord, Engl. Jaquard), Vorbereitung, Ausfertigung, deutsch und polnisch möglich, sucht dementsprechende Stellung. Angebote unter 2230 an LZ.

Wollmanipulant, auch Betriebsabrechnung, Wünsche Posten zu ändern an Litzmannstadt. Absolut der Brünner Textilschule. Umsieder. Angebote unter 2212 an LZ.

Textil- und Lebensmittelchemiker sucht Stellung. Angebote 2222 LZ.

Brantweln-Brennerei-Fachmann sucht im Osten Beschäftigung (Brantweln) — Li-köre. Angebote u. A 1313 an die LZ.

Deutscher, verh., 4 Kinder, Führerschein 3, sucht Stellung als Kraftfahrer, Lagerführer oder Aufsicht. Litzmannstadt oder Umgegend. Angebote erbeten an Helmut Krabe, Berlin NO. 55, Storkower Straße 61.

Jüngere Buchhalterin, seit Jahren in der Tuchindustrie im Altschloß in selbständiger Stellung tätig, Abschlußsicher und mit allen vorkommenden steuerlichen Angelegenheiten vertraut sowie gute Kenntnisse in Stenografie und perfekt im Maschinschreiben, sucht passenden Wirkungskreis. Ang. u. A 1317 an LZ.

Buchhalterin, 22 Jahre, verh., 2 1/2 Jahre Lehrzeit, insges. 6 Jahre im Zeitungsverleih tätig, sucht zum 1. Nov. 1942 Stellung. Angebote nur mit Gehaltsangaben unter A 1315 an LZ. erb.

Energetische Dame, Anfang 50, imponierende Erscheinung, an selbständiges intensives Arbeiten gewöhnt, beherrscht außer gut Deutsch, Polnisch u. Russisch, mit guten Referenzen, sucht ab 1. 11. evtl. später, Vertrauensstellung. Angebote unter 2221 LZ. erbeten.

Langjährige Kassierer und Buchhalterin, schnelle und sichere Rechnung, mit Kontenrahmen vertraut, sucht entspr. möglichst selbständigen Posten. Angebote unter A 1307 an die LZ.

Säuglingspflegerin sucht Stellung. Angebote 2229 LZ.

Flotte Maschinschreiberin, mit Steno und Büroarbeiten vertraut, sucht Halbtagbeschäftigung. Angebote 2198 LZ.

Fräulein, 21 Jahre alt, unbedingt vertrauenswürdig, mit Abitur, sucht Stellung als Bürohilfskraft oder Kassiererin. Angebote unter 2200 an LZ.

Lohnbuchhalterin, flotte Maschinschreiberin, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 2209 an die LZ. erbet.

STELLENGESUCHE  
Blanz-Buchhalterin, Kontenrahmen, Durchschreibesystem, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 2185 an LZ.

Bilanzbuchhalter, firm in allen Buchführungssystemen, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote 2094 LZ.

Buchhalter, Durchschreibebuchführung, mit Kontenrahmen vertraut, Lohnbuchhaltung, sucht Stellung. Angebote unter 2215 an LZ.

Deutscher Werk-Tischlermeister, tüchtig, deutsch, polnisch, russisch und Holländisch in Wort und Schrift, sucht ähnliche Stellung. Zeugnisse vorhanden. Angebote 2226 an LZ.

Textilkaufrmann, aus der Oberlausitzer Baumwollindustrie stammend, 41 Jahre alt, verheiratet, sucht leitende Stellung im Osten. Firm im neutralistischen Rechnungswesen, Kontenplan, Kalkulation, Betriebsanalyse, Statistik, Steuerwesen, Finanzgestaltung, 3 Semester höhere Fachschulbildung, mehrjährige praktische Tätigkeit in Baumwollweberei, gewandt in Verhandlungen, Gefolgshaftsführer. Angebote mit ausführlichen Angaben über Wirkungskreis und Gehalt an D 455, Ala, Danzig.

WOHNUNGEN UND ZIMMER  
Leerräume an Herrn zu vermieten. Angebote unter 2225 an die LZ.

Mehrere erstklassige Einzelzimmer mit oder ohne Möbel sucht dringend Gummilwerke Wartheland, Alexanderholster, 156.

Bücherrevisor sucht für sofortiges Zimmer möglichst Zentrum. Fernruf 132-60 von 8-12 oder Ang. 2238 LZ.

Autogarage oder Unterstellmöglichkeit sofort gesucht! Hans Lücke, Straße der 8. Armee 107, Fernruf 122-84.

Biete ein Litzmannstadt Neubauwohnung, 3 Zimmer, Diele, Küche, Mädchenkammer, Bad, W.C., Zentralheizung. Suche 4 Zimmer Graz oder Umgebung. Angebote unter 2095 an LZ.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht. Angebote erbeten an Grün's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Geschäftsführer Vosseler.

Gesucht wird auf 3-4 Monate möbl. Wohnung, 2-3 Zimmer, Bad, Fernruf, in gutem Hause. Angebote unter 1864 an die LZ.

Sauberes möbliertes Zimmer mit zwei Betten gesucht. Angebote 2220 LZ.

AN-UND VERKAUFE  
Kaufe in gutem Zustand Sofa und ein Sportwagen. Angebote 2204 LZ.

Kleines Häuschen, evtl. mit Garten, im Süden, Osten oder Westen der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2205 an die LZ.

Gebrauchte Tennishall zu kaufen gesucht. Fernruf 183-48.

Zwei gut erhaltene Dauerbrandöfen zu kaufen gesucht. Angebote an Brandenburg, Artur-Meister-Str. 2/4, erbeten.

Gummibereitler Wagen, 4 bis 5 t, zu kaufen oder für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Fernruf 244-44-45. Ang. u. 1859 an die LZ.

Textilabfälle aller Art, insbesondere Trikot und Hemdware (ausgenommen Lumpen), kaufe als Bearbeiter jedes Quantum. Angebote erbeten unter F. 8111 an Ala, Berlin W. 35.

Batterie-Radioapparat kaufe dringend. Angebote 2211 LZ.

Eine Deutzelwaage mit 1 Satz Gewichte in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote an Brandenburg, Artur-Meister-Str. 2/4 erbeten.

Kaufe einen Radioapparat, 120 Volt. Zliethenstraße 37, W. 10.

Briefmarkensammler kauft große Sammlung, resp. Restposten. Ang. u. 2218 LZ.

In Kalisch suche für sofort einen treuen Bernhardinerhund zu kaufen. Puschmann, Kalisch, Prosa-Ufer 7/20.

Transformator, 5 kW, von 120 auf 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote an Hans Krull & Co., Hermann-Göring-Str. 103, Fernruf 210-72-73.

Suche Teppich, 2 1/2 x 3 1/2 oder 3 x 4, zu kaufen oder gegen 2 gut erhaltene Klubsessel (neuerwertig) zu tauschen. Angebote unter 2162 LZ.

Kaufe 1 Silberbüchse, 1 Pelz, Gr. 40-48, 1 Couch. Angebote u. 2173 an die LZ.

Herrn-Armbanduhr, gut erhalten, für Frontsoldaten zu kaufen gesucht. Angebote 2174 LZ.

Ein Einspänner, Plattformwagen, auf Pleks in gutem Zustande, gesucht. Max Sommer, Böhmisches Linie 23.

Moderner gut erhaltener Kinder- oder Korbwagen und gut erhalt. Damenpelmantel sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1316 an die LZ.

Drei große Dauerbrandöfen, gleichwertig, weiches System, dringend gesucht. Fernruf 251-40.

Fabrikgrundstück im Osten des Reiches sofort zu kaufen gesucht. Bedingungen: Mindestens 30 000 m Betriebsnutzfläche, gut erhaltene Gebäude, Kesselhaus mit rund 700 qm Heizfläche, Anschluss an Vollbahngleis, Abwasserkanal, elektrische Kraftleitung, Eilangebote unter F. M. 785 an Ala, Anzeiger-G. m. b. H., Frankfurt/Main, Kaiserstraße 15.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 2234 LZ.

Kaufe oder suche zur Miete für die Dauer von etwa 1 Jahr Transformator, 15 000/300 V. 75-100 KVA. K. E. Merckle, Baubüro, Krakau, Schilf-E. 265.

Kaufe tiefen modernen Kinderwagen sowie gut erhaltenen Kindersportwagen. Angebote unter 2219 an LZ.

Ein Silbertuchs zu kaufen gesucht. Angebote unter 2216 an LZ.

Russ. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 2217 an LZ.

Damenpelmantel, Gr. 40-44, zu kaufen gesucht. Angebote an Erhard Patzer-Str. 87, W. 5, erbeten.

Goldschmiedswalzen u. andere Juwelierwerkzeuge kauft Adolf-Hitler-Str. 41, W. 18.

Radio, 220 Volt, kaufe sofort. Angebote 2223 LZ.

Herrenschreibtisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2227 an LZ.

Gut erhaltenes modernes Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Auf Wunsch wird Fotoapparat Super Baldina, 24/36, mit Schneider Xenon f: 2. F=4.5 cm, und Kleinbildvergrößerungsapparat nebst Zubehör mit in Zahlung gegeben. Angebote unter A 1311 an LZ.

Kalisch. Verküflich Schlafzimmer (Mahagoni), franz. Bett mit Matr., 600 RM., Radioapparat, 100 RM. Ang. u. K. 607 LZ.

Altradiale-Terriers, Rüde 180-, Hündin 130-, 3 Monate alt, in Stammhaus, verkauft. Anruf 183-39 8-30, 14-15.

Kaninchen (Passelle) von 15 RM. an zu verkaufen. Georg Hell, Meisterstr. 113.

Moderne Kinderwagen, 55 RM., zu verkaufen Geisensauestraße 40, W. 54.

Kreissgebälter, Streifen-, Dikthen-, Hobelmesser für die Holzbearbeitung, soweit vorrätig, ab Lager Lieferbar. H. Bigalke, Katowitz, Postfach 129, Fernruf 362-26.

10 Wochen alte D. D., Jagdhund, Welpon, aus Xaverl vom Stein u. Kipe vom Waldal gibt ab Rover. Wirtschaftsführer in Wola Lobutka, Post Malyn, Kreis Schieratz, Ruf-Nr. 5 Malyn.

Kindersportwagen, 70,-, zu verkaufen Friedriscsstraße 131, W. 32.

Bettstelle mit Matratze 75,-, 1 viertel elektr. Lampe 35,-, verschied. Waschwannen aus Holz von 5,- bis 20,- zu verkaufen Robert-Koch-Str. 20/5.

Für deutsche Abende Ein-u. Mehrakter, Couplets, Vorträge, Kasperlstücke verkauft Anton Schirmer, Coburg-Neuses (Bayern).

1 getr. schw. Wintermantel 60 RM., 1 Sportpelz 200 RM. zu verkaufen. Ruf 142-86 von 10-12 Uhr.

VERLOREN - GEFUNDEN  
Kohlenkarten des Emil und Alfons Volke, Ober-Wionschnin, Gem. Sultzf. Kreis Litzmannstadt, verloren.

Verloren am 10. 10. in den Räumen der Städtischen Kammerpiele goldenes Armband. Benachrichtigung gegen Belohnung unter Fernruf 269-57 erbeten.

Schlüssel, 3 Stück, vom Geidschrank u. Kassetten, am Schlüsselring mit Kugellampe verloren. Gegen Belohnung abzugeben Moltkestraße 141, W. 5.

Verloren Führerschein H. Kl. 748/41, PKS, Raucher, Brot- und Fleischarten namens Waldemar Boettcher, Schlageterstraße 72, W. 3a.

HERATSGESUCHE  
Gertvon Coube, Berlin NW 57, Holsteiner Ufer 15, Ruf 39 29 25, Eheanbahnung in allen Kreisen, streng seriös. Auskunft kostenlos, diskret ohne Absender. Auch Elternzuschriften sehr erwünscht.

Witwer, 46, 1,72, schlank, jünger aussehend, eigene 2-Zimmer-Wohnung Berlin, wünscht Wiederheirat. Vordberg in Kalisch. Zuschr. u. K. 605 LZ.

VERSCHIEDENES  
Tausche Herrnfahrrad sowie ein Wintermantel, Gr. 48, sehr gut erhalten, gegen Radio 220 Volt. Ang. 2224 LZ.

Tausche Herren-Wintermantel gegen Schreibmaschine. Ang. u. 2235 LZ.

Fotoapparat, 4 1/2 x 6, Optik 4,5, 5 Rollfilme, 2 Entwicklungsdosen, Herrnmantelanzug, fast neu, schwarz, gegen Reise-schreibmaschine zu tauschen. Herchenbach, Hotel „Monopol“, Zimmer 24, Litzmannstadt, Zliethenstraße, zwischen 15 und 18 Uhr.

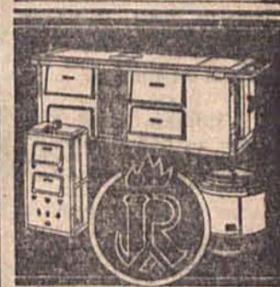
Großisten für die besetzten Ostgebiete gesucht zum Vertrieb von Apotheker K. Nietzius „Wschli“-Läusepulver, starkes Desinfektionsmittel, und „Pharmazin“-Arme-Fußpulver. Verkaufskontor: E. Weberg (34), Frankfurt a. M. 10, Böcklinstraße 3.

Joseph Franckel möchte sich melden Litzmannstadt S. W. 12, Prinz-Eugen-Str. 30, W. 1.

Ehrenerklärung. Unsere Aussage gegen Frau Johanna Scheibler nehmen wir zurück und bitten Sie um Entschuldigung. Theodor und Marianna Tom.

Anhänger, 4 bis 5 t, luftbereit, für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Garantieren für schonende Instandhaltung. Ruf 244-44-45. Ang. u. 1860 an die LZ.

## Gefolghafsküchen Großkochenanlagen für Gas, Dampf u. Kohle



## JUNKER RUH KOM BEI GRAUDENZ

Landmaschinen und deren Reserveteile  
**LANDBEDARF**  
Inh. PHILIPP WOLFF  
LITZMANNSTADT  
Adolf-Hitler-Straße 53  
Ruf 187-72  
**WERKSTATT**  
Moltkestraße 88/40, Ruf 187-70



BRAUN DURCH  
**RuMa HAUTOL**  
E. u. R. Motz  
KOM LABORATORIUM  
LITZMANNSTADT

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an: Studienrat Dr. W. H. Usen, z. Z. Wehrmacht, und Frau, Herta, geb. Woll, Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. v. Knarre.

Unerwartet, hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger, über alles geliebter Sohn und Bruder, der Freiwillige Will Finkelsen im blühenden Alter von kaum 19 Jahren, am 24. 9. 1942 für Führer und Vaterland im Osten sein junges Leben gab.

Am 11. Oktober erlag seiner schweren, im Osten erhaltenen Verwundung, in einem Kriegslazarett zu Warschau unser lieber Junge, Bruder, Enkel und Neffe, der Fahnenjunker-Gefr. in einem Pl.-Btl. Helmut Müller Inhaber des EK. 2. im Alter von 19 Jahren.

In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod in den Kämpfen an der Ostfront Johann (Roman) Schultz Arbeitsamtsangestellter geb. d. 16. März 1905 in Kol. Pionisko, Kr. Kalisch.

In den Kämpfen im Osten fiel am 16. 9. 1942 für Führer, Volk und Vaterland unser geliebter Sohn, Umsiedler aus Alt-Hütte (Buchenland), der Oberschleife Franz Scheidt im Alter von 28 Jahren.

Im festen Glauben an Deutschland und seine Zukunft fiel für Führer, Volk und Vaterland unser ältester Sohn und Bruder, der Getretete Roman Sladek Träger des Inf.-Strumabzeichens und Verdienstorden in Schwarz. SA.-Mann des Sturmes 14/W. in Ehrllithe geb. am 10. 4. 1918, gefall. am 8. 9. 1942 im Osten.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 13. d. M. im Alter von 72 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Mathilde Emilie Schulz geb. Hartmann Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. 10. 1942, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. d. M. meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter und Großmutter Martha Volkmann geb. Tobler im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Freitag, dem 16. d. M., um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 13. d. M. ganz unerwartet und plötzlich unsere einzig geliebte, treusorgende Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Emilie Löffler geb. Radtke im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. 10. 1942, um 16 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. 10. 1942 mein geliebter Mann und treusorgender Vater Johann Bunda im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. 10. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders Theodor Lindner Mitglied des Reichskriegerbundes, sprechen wir allen unseren tiefempfindlichen Dank aus. Besonders danken wir der Delegation des Reichskriegerbundes, Herrn Pastor Maczewski für die trostreichen Worte in der Kirche und am Grab sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Reinhold Henisch sagen wir allen unseren Innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die wohlwollenden und trostreichen Worte in der Leichenhalle sowie am Grab, meinen lieben Arbeitskameradinnen sowie edlen Kranz- und Blumenspendern und allen, die unserem Lieben das letzte Geleit gaben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Edmund Herbst sprechen wir allen unseren Innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Ettlinger, den Herren Sängern, der Gefolgschaft und dem Werkschutz der Fa. Karl Eisert, AG., dem Reichskriegerbund, den Kranz- und Blumenspendern, ferner allen Freunden und Bekannten.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. d. M. meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter und Großmutter Karoline Damm im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. 10. 1942, um 15 Uhr vom Trauerhause, Oststr. 14, aus statt.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr „Das leichte Mädchen“ mit Friedl Czepa, Willy Fritsch u. a. Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Die Tochter des Korsars“ mit Doris Duranti, Fesco Giacchetti, Donnerstag, den 15. 10. Jugendvorführung „Schnee-weißen und Rosenrot“. Zwei Vorstellungen täglich. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Beginn: 13 und 14.30 Uhr. Straßenbahn 3, 5, 101. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf.

Turn, Meisterhausstraße 62, 15. 17.30 und 20 Uhr „La Habanera“ mit Sarah Leander. Pabianice - Capitol, Lichtspiele, 17.15 und 20 Uhr „Am Abend auf der Helde“ mit Magda Schneider. Löwenstadt, Filmtheater. Am 15. 10. 17 und 20 Uhr. „Heute Abend bei mir“.

VERGNÜGUNGEN Der Reisende Lunapark, Blücherplatz, Straßenbahn 6, bleibt täglich ab 16 Uhr mit allen Veranstaltungen in vollem Betrieb.

Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Freitag, den 16. 10. 1942, 19.30 Uhr. Großes saal. Vortragsabend: Einführung in die Musik - 1. Abend: Georg Friedrich Händel. Vortrag von Adolf Butze, Städt. Musikdirektor. Musikalische Ausgestaltung: Kräfte der Städt. Musikschule. Eintrittspreis 30 Rpf.

Der Gemeinschaftsführer. Fußballspieler in Litzmannstadt Meldet Euch zur Sportgemeinschaft 44 Litzmannstadt. Auch Nicht-44-Angehörige willkommen. Jugendliche sehr erwünscht. Interessenten melden sich schriftlich oder fernmündlich beim Fachwart, Gardestr. 7, Ruf 252-70, App. 39, oder beim Training Dienstag und Donnerstag ab 17.30, Sportplatz Ostlandstraße 184 (Haltestelle 44-Unterführerschule). Der Gemeinschaftsführer.

Der Gemeinschaftsführer. Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“. Der Gemeinschaftsführer ladet zum Besuch folgender Turnstunden ein: An Freitagen für Kinder von 3 bis 5 Jahren in der Zeit von 16-17 Uhr, für 6- bis 9-jährige Kinder von 17-18 Uhr und für Frauen und Mädchen im Alter von 16 Jahren an von 20-22 Uhr in der Turnhalle der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße, Eingang Horst-Wessel-Str. Der Gemeinschaftsführer.

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Donnerstag, 15. 10. 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Das Opler“, Freitag, 16. 10. 10 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Kabale und Liebe“. - Sonnabend, 17. 10. 19 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Erstaufrührung „Maske in Blau“, - Sonntag, 18. 10., 14 Uhr Freier Verkauf „Maske in Blau“, 19 Uhr Freier Verkauf „Wiener Blut“.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21. Donnerstag, 15. 10. 19 Uhr E-Miete Freier Verkauf Solo-Tanzabend. - Sonnabend, 17. 10. 19 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Der Raub der Sabrierinnen“. - Sonntag, 18. 10., 19 Uhr KdF. 11 Ausverkauf „Jedem die Seine“ (Marguerite). Die Platzmietler werden freundlichst gebeten, umgehend die fällig gewordene 2. Rate an der Theaterkasse, Adolf-Hitler-Straße 65, einzuzahlen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17. 19.30 Uhr. Heute letzter Tag. Der Farben-Großfilm der Ufa „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Röck, Willy Fritsch. Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17. 19.30 Uhr. Heute letzter Tag. „Liebe - Männer und Harpunen“. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 und 20 Uhr Ein Paul-Verhoeven-Film der Tobis. Erstaufrührung „Die Nacht in Venedig“ mit Heldemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Harald Paulsen u. a. Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 15. 17.30, 20 Uhr „Die Erbin vom Rosenhof“.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 339/42. Einkauf von Speisekartoffeln für die Winterbevorratung. Wie zu erwarten war, hat die über das normale Maß hinaus erfolgte Inanspruchnahme von Einkellerungsscheinen durch die deutsche Bevölkerung bei der Ausgabe durch die Bezirke in der vergangenen Woche zur Folge gehabt, daß im näheren Umkreis von Litzmannstadt die Erzeuger nicht mehr in der Lage sind, den Bedarf der Litzmannstädter deutschen Verbraucher voll zu befriedigen.

Ausgang von Geflügel. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Wild- und Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Geflügel laut nachstehender Nummernfolge: Erich Bauer, Ostlandstraße 138, ab Nr. 411-1310; Alfred Hintz, Adolf-Hitler-Straße 275, ab Nr. 1061-1565; Eugen Zielke, Adolf-Hitler-Straße 152, ab Nr. 206-1510.

Der Oberbürgermeister Kallisch Betrifft: Stromeinschränkungsmaßnahmen im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Kallisch. Auf Antrag des Ortslastverteilers Kallisch hat der Herr Reichsstatthalter im Einvernehmen mit dem Bezirksstatthalter auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung der Elektrizitätswirtschaft vom 3. 9. 1939 für das Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Kallisch (Stadtkreis Kallisch, Landkreis Kallisch, Landkreis Ostrowo, Landkreis Kempen) mit sofortiger Wirkung folgende Einschränkungsmaßnahmen angeordnet:

1. Geschäftszeit der Ladengeschäfte: A. Lebensmittelgeschäfte: Die Geschäftszeiten für die Lebensmittelgeschäfte bleiben wie bisher bestehen. Die Geschäfte sind verpflichtet, während der Hauptbelastungszeiten des EW. Kallisch, also von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr bis 19.30 Uhr die für den Betrieb des Ladengeschäftes noch möglichen Einschränkungsmaßnahmen durchzuführen.

2. Schlichter- und Fleischerbetriebe (ohne offene Verkaufsstellen): Diese Betriebe dürfen elektrisches Licht- und Kraftstrom täglich bis 18 Uhr benutzen. Während der Morgenspitze, also in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr die größtmögliche Einsparung an Licht- und Kraftstrom durchzuführen.

3. Sonstige öffentliche Ladengeschäfte: Alle übrigen Ladengeschäfte verlegen ihre Geschäftstätigkeit von Montag bis Freitag jeweils die Zeit von 9 bis 16 Uhr durchgehend, am Sonnabend von 9 bis 19 Uhr durchgehend. Darüber hinaus sind diese Geschäfte am Sonntag von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

4. Molkereibetriebe: Die Molkereibetriebe legen ihre Arbeitszeit in die Zeit bis 16 Uhr. Die Zeit der Abendbelastung von 16.30 bis 19.30 Uhr ist für diese Betriebe als Sperrstunde vorzusehen.

5. Gast- und Schankwirtschaften: Die Gast- und Schankwirtschaften haben während der Hauptbelastungszeit ihre Beleuchtung soweit einzusparen, daß die Beleuchtung des Geschäftes noch ermöglicht wird. Außerdem sind sie verpflichtet, soweit sie mehrere Speisräume in Betrieb haben, ihre Besucher bis zur Beendigung der Hauptbelastungszeit möglichst in einem Raum unterzubringen.

12. Koch- und Heizgeräte: In Haushalten befindliche elektrische Raumheizgeräte dürfen in den Hauptbelastungszeiten des Elektrizitätswerkes, also in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr und von 16.30 bis 19.30 Uhr nicht in Betrieb genommen werden. Kallisch, den 12. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister.

Städtische Bühnen Sonnabend, d. 17. 10. 19 Uhr u. Sonntag, d. 18. 10. 14 Uhr

Erstaufführung der großen Ausstattungsoperette „Maske in Blau“ von Raymond Zu beiden Vorstellungen freier Kartenverkauf u. Sonnabend G-Miete

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ I. Konzert des KdF-Konzerttringes Sudetendeutsches Streichquartett in Prag

Am 21. Oktober, um 19.30 Uhr im Sängerbühnen (Kammerapelle) General-Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 21.

8. Deutsche Reichs-Lotterie morgen Ziehung, drum such Dein Glück bei Adolf-Hitler-Str. 149 Ruf 137-17

R. Kufeke HAMBURG-BERGEDORF I In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätsgeräten nissen bekannt.

Inhalier-Apparate... dann Ruf 118-18 und 118-81 Sanitätshaus und Laborbedarf Arvid V. Scheffel Adolf-Hitler-Straße 81

Die feine Speisestärke für Säuglingsernährung Süßspeisen, Soßen und Gebäcke. Dr. August Oetker DANZIG-OLIVA

Henke liefert alles fürs Fahrrad Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung Willy Henke Litzmannstadt, Buschlinie 94 Fernruf: Sammel-Nr. 233-20